

DOSSIER

zu

**Oskar Kokoschka**

*Tre Croci – Dolomitenlandschaft, 1913*

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 624



verfasst von

**Dr. Sonja Niederacher**

4. Jänner 2016

## ***Tre Croci* in den Werkverzeichnissen zu Oskar Kokoschka**

Dieses Werk ist seit dem ersten Werkverzeichnis von Paul WESTHEIM aus dem Jahr 1918 bekannt. Abbildungen, auch in späteren Werkverzeichnissen, Zeitschriften und Ausstellungskatalogen, ermöglichen eine zweifelsfreie Identifikation, da sowohl Titelgebung als auch Datierung stets eindeutig sind. Außerdem hat das Werk, beginnend mit 1918, eine durchgängige Ausstellungshistorie. Diese außergewöhnlich gute Dokumentation des Werkes verdankt sich seiner Zugehörigkeit zu einem Museumsbestand in der Zeit von 1918 bis 1937. Die Provenienzangaben sind zwar oft unvollständig, jedoch nie widersprüchlich. In chronologischer Reihenfolge angeführt, sind die Informationen in den Werkverzeichnissen zu Oskar Kokoschka wie folgt:

- Paul WESTHEIM (1918)<sup>1</sup>: *Tiroler Landschaft Tre Croci*, 1913. Abb. 26. Provenienz: München, Kgl. Bayrische Staatsgemäldesammlung Am Königssplatz.
- Edith HOFFMANN (1947)<sup>2</sup>: *Tre Croci, Dolomites*, 1913. Nr. 90. Provenienz: Prager, Munich; Staatsgalerie, Munich.
- Hans Maria WINGLER (1956)<sup>3</sup>: *Dolomitenlandschaft Tre Croci*, 1913. Nr. 81. Provenienz: Hamburg Privatbesitz.
- Johann WINKLER und Katharina ERLING (1995)<sup>4</sup>: *Dolomitenlandschaft Tre Croci*, 1913. Nr. 93. Provenienz: Ludwig Prager, München – 1918 Neue Staatsgalerie, München – 1937 beschlagnahmt und im Schloß Niederschönhausen in Berlin eingelagert; Aug./Sept. 1940 im Tauschverfahren durch Berhard A. Böhmer, Güstrow, erworben – Edgar Horstmann, Hamburg; Sammlung Leopold, Wien.

Wie WINKLER/ERLING erläutern, malte Oskar Kokoschka dieses Bild im Spätsommer 1913 während eines Aufenthaltes, bei dem auch Alma Mahler dabei war, im Hotel Tre Croci in Cortina d'Ampezzo. Man sieht auf dem Bild das Dolomitenmassiv Cima Tre Croci am Misurina-See in der Nähe von Cortina. Zu diesem Bild gibt es mehrere

---

<sup>1</sup> Paul WESTHEIM: Oskar Kokoschka. Das Werk Kokoschkas in 62 Abbildungen, Potsdam/Berlin 1918.

<sup>2</sup> Edith HOFFMANN: Kokoschka. Life and Work. With two essays by Oskar Kokoschka and a foreword by Herbert Read, London, 1947.

<sup>3</sup> Hans Maria WINGLER: Oskar Kokoschka. Das Werk des Malers, Salzburg 1956.

<sup>4</sup> Johann WINKLER und Katharina ERLING: Oskar Kokoschka. Die Gemälde 1906-1929, Salzburg 1995.

Studienzeichnungen in Kohle und Pastell. Stilistisch sei das Bild vergleichbar mit den Bildern *Die Windsbraut* und dem *Stilleben mit Putto und Kaninchen*, die in zeitlicher Nähe ausgeführt wurden, so die Kunsthistoriker\_innen.<sup>5</sup>

### **Ludwig Prager, München**

Ludwig Prager aus München ist der erste bekannte Eigentümer des Bildes. Er wird von Edith HOFFMANN 1947 erstmals genannt. Laut dem Werkverzeichnis von WINKLER/ERLING ging das Bild im Jahr 1918 an die Neue Staatsgalerie in München.<sup>6</sup> Diese Angaben werden von der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ dahingehend präzisiert, dass der Eigentumsübergang von Prager auf die bayerischen Staatsgemäldesammlungen am 23. November 1918 in Form einer Schenkung erfolgte.<sup>7</sup> Ludwig Prager war ein Kunstsammler, der sich besonders auf moderne Kunst, Impressionisten und Expressionisten konzentrierte. Das Bild *Tre Croci* war nicht das einzige Geschenk, das er den Staatlichen Galerien machte. Im Rahmen einer Spendenaktion hatte er den Münchner Staatlichen Galerien bereits 1911/12 ein Gemälde von Camille Pissarro (eine Straßenansicht darstellend) und ein Landschaftsbild von Armand Guillaumin geschenkt. Diese zwei Werke befinden sich heute als Stiftung Ludwig Prager in der Neuen Pinakothek.<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Datenbank zum Beschlagnahmeverzeichnis der Aktion „Entartete Kunst“, Forschungsstelle „Entartete Kunst“, FU Berlin.

<sup>8</sup> Gudrun Azar: *Ins Licht gerückt: jüdische Lebenswege im Münchner Westen: eine Spurensuche in Pasing, Obermenzing und Aubing*, Katalog zur Ausstellung in der Pasinger Fabrik vom 10. April bis 25. Mai 2008, veranstaltet vom Institut für zukunftsweisende Geschichte e. V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, München 2008, S. 87f. Hier wird das Datum der Schenkung fälschlich mit 1914 angegeben.

## Neue Staatsgalerie, München

Im amtlichen Bestandskatalog der Neuen Staatsgalerie in München aus dem Jahr 1925 wird die so genannte *Gebirgslandschaft (Tre Croci)* als „Geschenk des Herrn L. Prager in München 1918“ ausgewiesen.<sup>9</sup> Das Gemälde hatte die Inventarnummer 8985.<sup>10</sup> Es war das einzige Werk von Kokoschka im Bestand. *Tre Croci* wurde am 12. Juli 1937 zusammen mit 14 anderen Gemälden und Skulpturen der Ausstellungsleitung „Entartete Kunst“ übergeben.<sup>11</sup> Davor waren die Objekte noch durch die Landesleitung der Reichskammer versichert worden. In der Folge wurden noch 110 weitere Objekte aus der Staatsgalerie beschlagnahmt.<sup>12</sup> Auf der von der Museumsdirektion angelegten Liste der beschlagnahmten Werke, die nach Berlin gesandt wurde, ist der ursprüngliche Erwerb des Bildes mittels Schenkung im Jahr 1918 festgehalten.<sup>13</sup>

## Ausstellung Entartete Kunst in München, 19. Juli bis 30. November 1937

Mario-Andreas von Lüttichau rekonstruierte, soweit es der Informationsstand zuließ, die Exponate und deren Hängung in der Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937 im Hofgartengebäude in München.<sup>14</sup> Das Bild, das dort *Dolomitenlandschaft tre croci* genannt wurde, hing zu Beginn der Ausstellung in Raum sieben und wurde später nach Raum sechs verbracht und dort an die linke Rückwand gehängt.<sup>15</sup> Oberhalb von *Tre Croci* platzierte man noch zwei weitere Ölbilder, *Ochsenstall*, 1933 von Max Beckmann und von Emil Nolde *Junge Pferde*, 1916.<sup>16</sup> Andere Bilder von Kokoschka, wie zB *Die Auswanderer*, 1916/17 oder *Herr Hirsch*, 1907 hingen in anderen Räumen. Die

---

<sup>9</sup> Katalog der Neuen Staatsgalerie. Amtliche Ausgabe, München 1925, 3. Aufl., S. 17 mit Abb.

<sup>10</sup> Dagmar Lott: Münchens Neue Staatsgalerie im Dritten Reich. In: Peter-Klaus Schuster (Hg.), Die "Kunststadt" München 1937. Nationalsozialismus und "Entartete Kunst", 3. erg. Aufl. München 1988, S. 289-300, S. 291.

<sup>11</sup> Im Beschlagnahmeinventar der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ wird der 9. Juli als Datum der Beschlagnahme genannt. Der 12. Juli ist demnach das Datum der tatsächlichen Entfernung des Bildes aus dem Museum.

<sup>12</sup> Lott: Münchens Neue Staatsgalerie im Dritten Reich, S. 291.

<sup>13</sup> Mario-Andreas von Lüttichau: 'Deutsche Kunst' und 'Entartete Kunst': Die Münchner Ausstellungen 1937. In: Schuster (Hg.), Die "Kunststadt" München 1937, S. 119-181, S. 156.

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Ebd. S. 156.

Ausstellung war nicht nach Künstlern, sondern nach Bildthemen geordnet, die unter polemischen Überschriften gruppiert waren. Beispielsweise waren weibliche Aktdarstellungen mit „*Verhöhnung der deutschen Frau*“ überschrieben und Darstellungen des ländlichen Milieus mit „*Deutsche Bauern – jiddisch gesehen...*“.<sup>17</sup> Ein Kommentar zum Bild *Tre Croci* ist auf den Fotos nicht zu sehen.

*Tre Croci* erhielt anlässlich der Inventarisierung in Berlin von der Zentralstelle für die Abwicklung der Aktion „Entartete Kunst“ die Inventarnummer 16.134, auch EK-Nummer genannt. Wie von Lüttichau ausführt, sind bei manchen Objekten diese Inventarnummern heute noch mit rotem Fettstift auf dem Keilrahmen oder dem äußeren Rahmen zu sehen. Manchmal wurden auch kleine Zettel angebracht, auf denen die Inventarnummer vermerkt worden war.<sup>18</sup> Auf der Rückseite des Bildes *Tre Croci* sind allerdings keine Hinweise mehr auf die Inventarnummer oder anderes zu finden.<sup>19</sup> Dies könnte darin begründet sein, dass das Bild nach der Beschlagnahme zunächst gar nicht nach Berlin in die Köpenicker Straße, sondern von der Staatsgalerie direkt zur Ausstellung gebracht wurde. In Berlin wurde das Bild nur aufgrund der von der Staatsgalerie München vorliegenden Beschlagnahmeliste inventarisiert. Vor allem aber wurde der Rahmen zwischenzeitlich gewechselt, wie ein Vergleich mit den historischen Fotos, die die Ausstellung in München dokumentieren, ergibt.<sup>20</sup>

Gemäß der Datenbank zum Beschlagnahmeinventar der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ wurde das Bild nach Ende der Ausstellung in München schließlich doch noch nach Berlin gebracht und im Depot Schloß Niederschönhausen, wo „international verwertbare“ Kunstwerke lagerten, für die kommenden zwei Jahre untergebracht. Im September 1940 wurde es mit dem Kunsthändler Bernhard A. Böhmer anteilig gegen das Gemälde von F. Dreber *die Malerin ‚Seeburg‘* getauscht.<sup>21</sup> Dieser Tausch lässt sich in den Unterlagen des Bundesarchivs nachvollziehen. In dem mit 6. März 1941 datierten Tauschvertrag wird festgelegt, dass Bernhard Böhmer für das genannte Bild von

---

<sup>17</sup> Ebd. S. 131, S. 133.

<sup>18</sup> Ebd. S. 103.

<sup>19</sup> Rückseitenautopsie 17. März 2015.

<sup>20</sup> Von Lüttichau: ‚Deutsche Kunst‘ und ‚Entartete Kunst‘, S. 157.

<sup>21</sup> Datenbank zum Beschlagnahmeinventar der Aktion „Entartete Kunst“, Forschungsstelle „Entartete Kunst“, FU Berlin.

Dreber, das mit 4.500 RM bewertet wird, 17 Werke erhielt, die zuvor als „entartete Kunst“ beschlagnahmt worden waren. Darunter befand sich auch das als *Grüne Landschaft* bezeichnete *Tre Croci*. Es ist durch die EK-Nummer als das gegenständliche Gemälde zu identifizieren.<sup>22</sup> *Grüne Landschaft* ist von Böhmer in seinem Antrag für das Tauschgeschäft mit 500 US-Dollar bewertet worden.<sup>23</sup>

### **Bernhard A. Böhmer, Güstrow**

„Bernhard Böhmer gilt als einer der wichtigsten Kunsthändler im ‚Dritten Reich‘.“ Mit diesem Satz leitet Meike Hoffmann eine Publikation der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ über Bernhard Böhmer ein.<sup>24</sup> Zusammen mit Karl Buchholz, Ferdinand Möller und Hildebrand Gurlitt wurde er von der reichsdeutschen Regierung beauftragt, als „entartet“ beschlagnahmte Kunstwerke zu veräußern. Er erwarb aber auch etliche dieser „verfemten“ Kunstwerke für sich selbst. Anderes verkaufte er an deutsche Kunstsammler anstatt ins Ausland, was an sich nicht erlaubt war.<sup>25</sup> Daneben war er als Vermittler für das geplante Führermuseum in Linz und für Ankäufe von Adolf Hitler tätig. Die Publikation unter der Herausgeberschaft Hoffmanns widmet sich der Aufarbeitung des heute im Kulturhistorischen Museum in Rostock befindlichen Nachlasses von Bernhard Böhmer und prüft u. a. welche Werke davon aus Beschlagnahmeaktionen stammen. Mit Hilfe von Korrespondenz und Farbdias konnten die Autor\_innen einen Teil jener Werke rekonstruieren, die ursprünglich Teil des Nachlasses waren und erst nach dem Krieg weiterverkauft wurden. Darunter befand sich auch *Tre Croci*.

---

<sup>22</sup> BArch R55/21.019, fol.140.

<sup>23</sup> Ebd. fol. 72.

<sup>24</sup> Meike Hoffmann: Vorwort und Dank. In: ds. (Hg.): Ein Händler „entarteter“ Kunst. Bernhard A. Böhmer und sein Nachlass, Berlin 2010, S. IX.

<sup>25</sup> Marie-Luise Tapfer: Vom „Wunderkind“ zum Kunsthändler. Stationen im Leben von Bernhard A. Böhmer, in: Hoffmann (Hg.): Ein Händler „entarteter“ Kunst, S. 1-15, S. 13.

## **Nachlass von Bernhard Böhmer**

Bernhard Böhmer wohnte 1945 mit seiner zweiten Frau Hella in Güstrow, im Landkreis Rostock in Mecklenburg-Vorpommern. Die Stadt nennt sich heute die „Barlachstadt“, sich auf den langjährigen berühmten Einwohner, den Bildhauer Ernst Barlach, berufend.<sup>26</sup> Dieser war mit Bernhard Böhmer freundschaftlich verbunden gewesen. Die Böhmers wohnten in Güstrow sogar im Atelier- und Wohnhaus des 1938 verstorbenen Künstlers. Als im Mai 1945 die Rote Armee in Güstrow einmarschierte, begingen Bernhard und Hella Böhmer Selbstmord. Ihren Sohn Peter hatten sie zuvor betäubt, damit er den Suizid nicht miterleben musste. Die erste Frau Bernhard Böhmers, Marga Böhmer, fand das tote Ehepaar und deren bewusstlosen Sohn. Peter Böhmer wurde schließlich von der Schwester Hella Böhmers, Wilma Zelck, aufgenommen.<sup>27</sup> Sie und ihr Ehemann Günther lösten den Haushalt der Böhmers in Güstrow auf und transferierten einen Teil der Kunstwerke nach Rostock, wo sie wohnten.<sup>28</sup> In seinem Nachlass befand sich nicht allein „entartete“ Kunst, sondern auch andere Kunst, die Böhmer abseits der Geschäfte mit dem Deutschen Reich erworben hatte.<sup>29</sup> Günther Zelck wurde bei einem dieser Kunsttransporte verhaftet und in der Folge von sowjetischen Soldaten am 24. Juni 1946 erschossen.<sup>30</sup>

## **Peter Böhmer, Sohn von Bernhard Böhmer**

Wilma Zelck kümmerte sich um die Erbschaftsangelegenheiten im Interesse ihres Neffen.<sup>31</sup> Zelck begann damit, einzelne Werke aus dem Nachlass Böhmers in Rostock zu verkaufen, auch, um die Erbschaftssteuer aufbringen zu können.<sup>32</sup> Einer der ersten Abnehmer in Rostock war Albert Friedrich Daberkow. Er schaffte es, Kunstwerke über

---

<sup>26</sup> <http://www.guestrow.de>, abgerufen 14. 09. 2015.

<sup>27</sup> Tapfer: Vom „Wunderkind“ zum Kunsthändler, S. 12 f.

<sup>28</sup> Meike Hoffmann: Geplündert, geborgen, sichergestellt, verkauft. Der Nachlass von Bernhard A. Böhmer, in: Hoffmann (Hg.): Ein Händler „entarteter“ Kunst, S. 97-131, S. 105.

<sup>29</sup> Ebd. S. 100.

<sup>30</sup> Ebd. S. 108.

<sup>31</sup> Dessen Vormundschaft übertrug sie an den Rechtsanwalt Paul Zschimmer, der sie auch in Vermögensfragen beriet.

<sup>32</sup> Ebd. S. 110 f.

die Zonengrenze in den Westen Deutschlands zu bringen. Diese Transfers setzte er mehrere Jahre fort. Zwischenzeitlich wurde er der Lebensgefährtin der verwitweten Wilma Zelck. 1947 zogen beide in Berlin-Charlottenburg zusammen in eine Wohnung.<sup>33</sup> Zelck überwarf sich schließlich mit Daberkow und dieser zog 1950 wieder zu seiner früheren Ehefrau zurück. Ihre Geschäftsbeziehung blieb aber weiterhin aufrecht. So verwahrte Daberkow für Welck bzw. Peter Böhmer Kunstwerke in Bad Homburg. Unter diesen gezählten 56 Objekten befand sich auch das gegenständliche Bild. Hierzu zitieren die Autor\_innen eine Werkliste, die sich heute im privaten Böhmer Archiv befindet.<sup>34</sup> Es wird von der Richtigkeit dieser Angaben in Hoffmann ausgegangen, da die Liste sich in Privatbesitz befindet und von der Autorin nicht geprüft werden konnte. Das Bild ist auf der von Hoffmann et al. erstellten Liste der „Im Erbeil nachgewiesenen Werke ‚entarteter‘ Kunst“ mit der Nummer II.191 vermerkt.<sup>35</sup> Auf die angesprochene Verwahrung durch Daberkow bezieht sich auch der Eintrag in der Datenbank des Beschlagnahmeverzeichnisses Entartete Kunst zu *Tre Croci*. Dort heißt es nach der Angabe, die die Übernahme des Bildes aus dem Nachlass durch Wilma Zelck markiert: „1950 – xx: Bad Homburg, Albert Daberkow“.<sup>36</sup>

Anfang 1951 zog Wilma Zelck zusammen mit Peter Böhmer nach Westdeutschland, nach Hamburg. Peter Böhmer begann, nachdem er 1953 volljährig wurde, sich teilweise selbst um die Verwaltung seines Vermögens zu kümmern. Wilma Zelck jedoch verkaufte für ihn noch bis 1962 Kunstwerke aus dem Nachlass. So wurde sie zu einer der wichtigsten Einlieferer\_innen bei Norbert Kettner in Stuttgart und später bei Hauswedell & Nolte in Hamburg.<sup>37</sup>

---

<sup>33</sup> Ebd. S. 113.

<sup>34</sup> Ebd. S. 114. 20. Dezember 1950, Werkliste Wilma Zelck, Böhmer Archiv (Privatbesitz), FN 68.

<sup>35</sup> Meike Hoffmann: Werke „entarteter“ Kunst im Nachlass von Bernhard A. Böhmer, in: Hoffmann (Hg.): Ein Händler „entarteter“ Kunst, S. 241-449, Liste II. Im Erbeil nachgewiesene Werke „entarteter Kunst“, S. 409.

<sup>36</sup> Datenbank zum Beschlagnahmeverzeichnis der Aktion „Entartete Kunst“, Forschungsstelle „Entartete Kunst“, FU Berlin.

<sup>37</sup> Hoffmann: Geplündert, geborgen, sichergestellt, verkauft, S. 115 ff.



## Edgar Horstmann

Das Bild *Tre Croci* wurde gemäß den Angaben im Beschlagnahmeinventar nicht über ein Auktionshaus verkauft, sondern direkt an den Hamburger Sammler Edgar Horstmann. Horstmann war ein Architekt und Kunstliebhaber, der bereits Kunde von Bernhard Böhmer gewesen war. Zelck kannte er ebenfalls aus der Zeit in Güstrow ab 1943. Er kaufte von Zelck und Daberkow mehrere Werke sowohl für die eigene Sammlung als auch für den Weiterverkauf an.<sup>38</sup> Edgar Horstmann wurde 1902 in Lübeck geboren. Er studierte an den Kunstgewerbeschulen München und Weimar und am Bauhaus. Bevor er sich selbständig machte, arbeitete er bei verschiedenen Architekten in Essen, Düsseldorf und Bremen. 1939 wurde er Mitarbeiter der Deutschen Werkstätten in Berlin. Ab 1946 hatte er seinen Lebens- und Arbeitsmittelpunkt in Hamburg. 1958 erhielt er eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Horstmann starb 1994 ebendort.<sup>39</sup> Horstmann hatte sich intensiv mit Oskar Kokoschka auseinandergesetzt und auch ein Buch über den Künstler mit dem Titel „Oskar Kokoschka in Hamburg“ veröffentlicht.<sup>40</sup> In Oskar Kokoschkas Korrespondenz finden sich ebenfalls Belege für den persönlichen Kontakt zwischen Künstler und Sammler.<sup>41</sup>

Zu Horstmanns ersten Kokoschka-Erwerbungen für die eigene Sammlung gehörten die zwei Ölbilder *Oskar Kokoschka und Alma Mahler* sowie *Skulpturengruppe auf dem Dach der Pariser Oper*.<sup>42</sup> Ein Hinweis auf das gegenständliche Bild findet sich „vermutlich“, wie die Autor\_innen schreiben, in einem Brief von Edgar Horstmann an Albert F. Daberkow, vom 10. April 1950.<sup>43</sup> Das heißt, um diese Zeit müsste das Bild von Wilma Zelck auf Edgar Horstmann übergegangen sein.

---

<sup>38</sup> Ebd. S. 119

<sup>39</sup> [http://kuenstlerdatenbank.ifa.de/datenblatt.php3?ID=894&NAME=Horstmann&ACTION=kuenstler&SUB\\_ACTION=1|8](http://kuenstlerdatenbank.ifa.de/datenblatt.php3?ID=894&NAME=Horstmann&ACTION=kuenstler&SUB_ACTION=1|8), abgerufen am 19. 10. 2015.

<sup>40</sup> Edgar Horstmann (Hg.): *Oskar Kokoschka in Hamburg*, Hamburg 1965.

<sup>41</sup> Oskar Kokoschka erwähnt in einem Brief an Willy Hahn „die schönen Abende bei Horstmann“, 2. April 1953, *Oskar Kokoschka Briefe III, 1934-1953*, Düsseldorf 1986, S. 273.

<sup>42</sup> Hoffmann: *Geplündert, geborgen, sichergestellt, verkauft*, S. 120

<sup>43</sup> Ebd. S. 121 sowie Hoffmann: *Werke „entarteter“ Kunst im Nachlass von Bernhard A. Böhmer*, S. 409.

Es ist auf die öffentliche Beschäftigung Horstmanns mit dem Werk Oskar Kokoschkas zurückzuführen, dass *Tre Croci* im Eigentum von Edgar Horstmann mehrfach nachgewiesen ist: Das Werkverzeichnis von WINGLER gibt 1956 den Aufenthaltsort des Bildes in „Privatbesitz, Hamburg“ an. Dieselbe Information findet sich 1960 bei Bernhard Bultmann.<sup>44</sup> In einer Publikation von Ludwig Goldscheider in Zusammenarbeit mit dem Künstler 1963 wird als Eigentümer des Bildes „Hamburg, Sammlung Prof. E. Horstmann“ genannt.<sup>45</sup> In der Zeitschrift *L'Arte Moderna* wird das Gemälde 1967 abgebildet, mit der Eigentümerangabe „Amburgo, Collezione Horstmann“.<sup>46</sup> Mario-Andreas von Lüttichau vermerkt mit Stand 1987 den aktuellen Aufenthaltsort des Bildes immer noch mit „Privatbesitz, Hamburg“.<sup>47</sup> Damit ist der Verbleib des Bildes über drei Jahrzehnte hinweg dokumentiert.

## **Rudolf Leopold**

Rudolf Leopold ist der auf Edgar Horstmann folgende bekannte Eigentümer. Es existiert jedoch kein Beleg für diese Erwerbung, auch ist das Erwerbungsdatum nicht bekannt. In den Unterlagen, die Elisabeth Leopold dem Archiv des Leopold Museums übergeben hatte, befindet sich ein Brief der Kunsthandlung Dr. Rainer Horstmann aus Hamburg vom 18. Februar 1980. Darin wird Rudolf Leopold ein Bild von Ludwig Kirchner angeboten. Unten steht von der Hand Elisabeth Leopolds mit Bleistift geschrieben: „Von diesem OK: *Dolomitenlandschaft Tre Croci*.“ Es kann zum jetzigen Forschungsstand nicht gesagt werden, ob es sich hier um eine Verwechslung aufgrund von Namens- und Ortsgleichheit handelt, oder ob Rainer Horstmann tatsächlich ein Folgeeigentümer des Bildes war und ob er mit Edgar Horstmann verwandt war.

---

<sup>44</sup> Bernhard Bultmann: Oskar Kokoschka, Salzburg 1960, S. 60.

<sup>45</sup> Ludwig Goldscheider in Zusammenarbeit mit dem Künstler: Kokoschka. Mit fünfzig Farbtafeln, London 1963, (zweite Aufl. Köln 1966); o. S.

<sup>46</sup> *L'Arte Moderna*, Nr. 20, Vol. III, 1967, S. 61.

<sup>47</sup> Von Lüttichau: 'Deutsche Kunst' und 'Entartete Kunst', S. 156.